PRESSEINFORMATION | MAI 2023

Klimaschutz fängt bei der Abfalltrennung an: Wurmkompostierung von Bioabfällen lässt schon im 2-Personen-Haushalt bis zu 50 kg CO_2 pro Jahr sparen

- **Bioabfälle im Restmüll verursachen drei Prozent des gesamten Co_2-Ausstoßes in der EU**
- **Fast drei Viertel der Bevölkerung in Europa leben im urbanen Raum; dieser ermöglicht derzeit nur geringe Möglichkeiten zur Kompostierung**
- **David Witzeneder von Wormsystems aus Andorf macht auf auf die Waste Framework Directive der EU aufmerksam: Bis Ende 2023 soll jede Person in der EU Zugang zu einer Sammelstelle für Bioabfälle haben**

Bis 2035 sollen 65 Prozent der Abfälle recycelt werden. Den größten Anteil machen Bioabfälle aus: Rund ein Drittel der Siedlungsabfälle in der EU sind biologischen Ursprungs. Daher ist es für die Kommunen praktisch unmöglich geworden, das hochgesteckte Recyclingziel von 65 Prozent zu erreichen, ohne dabei das Problem des hohen Anteils an Bioabfällen anzugehen. "**Wir haben über die Zeit eine kulturelle und emotionale Distanz zu Bioabfällen aufgebaut und das Bewusstsein für den eigentlichen Wert dieser Abfälle verloren.** Die inadäquate Behandlung biologischer Abfälle hat unmittelbar ökologische Auswirkungen", erklärt David Witzeneder von der Wormsystems GmbH, die sich auf urbane Kompostiersysteme spezialisiert hat. "Das bisherige kommunale Abfallmanagement unterbricht (urbane) natürliche Kreisläufe und lässt wertvolle biologische Ressourcen verloren gehen. So muss unter anderem der essenzielle Pflanzennährstoff Phosphor als

Phosphat in der Landwirtschaft zugekauft werden." Allerdings ist Phosphat eine erschöpfliche Ressource und muss fast ausschließlich (zu 85 Prozent) in die EU importiert werden. Auch die im Restmüll befindlichen Bioabfälle verursachen bei der Verbrennung zusätzlich vermeidbares CO_2.

Um CO_2 einzusparen, müssen organische Abfälle an ihrer Quelle getrennt und verwertet werden

Doch vor allem im urbanen Raum sind die Möglichkeiten einer ordentlichen Trennung der Abfälle mitunter sehr eingeschränkt. So sind nicht überall Biotonnen verfügbar. Oder werden durch mangelndes Wissen und Bewusstsein die Abfälle falsch getrennt und ein Großteil der Bioabfälle dadurch dem Restmüll zugeführt. So wird organisches Material häufig mit Plastik verunreinigt, was sich wiederum erheblich auf die Qualität des Komposts auswirkt. Im Sinne des Green Deals stellen sich die Länder der EU dieser Herausforderung um eine adäquate Verwertung von organischen Abfällen zu bewerkstelligen. Hinzu kommen die von der EU geforderten Änderungen durch die Waste Framework Directive (2018/851/EU) in den kommenden Jahren. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil sie voraussetzt, dass die (Stadt-)Bevölkerung in der Lage ist, ihren Abfall eigenständig zu sortieren. "Für Wien bedeutet das zum Beispiel, dass noch 2023 eine Lösung gefunden werden muss, die den Einwohnenden die Möglichkeit bietet, eigene Bioabfälle zu verwerten. Mit Hilfe von Eigenkompostierung werden nicht nur natürliche Ökokreisläufe wiederbelebt, sondern auch ordentlich CO_2 eingespart, das beim Transport der Abfälle als auch bei der Verbrennung entsteht", führt Witzeneder weiter aus. "Würmer helfen aktiv dabei, CO_2 zu binden und sind damit unsere Klimaverbündete." So arbeitet die Metropolregion Paris momentan daran, Wurmkomposter kostenlos zur Verfügung zu stellen. Auch in anderen Ländern wird es notwendig sein, neuen Lösungen für eine möglichst lokale Kompostierung Raum zu geben. Für die essentielle Begrünung der Städte kann die dabei entstehende Erde lokal für die Bepflanzung z.B. von Balkonen verwendet werden und zur urbanen Kreislaufwirtschaft einen wertvollen Beitrag zu leisten.

Weiterführende Links:
www.wurmkiste.at

Bei weiteren Fragen oder zur Vermittlung von Interviews und Hintergrundgesprächen über Wurmkompostierung, Bodengesundheit und Wurzucht freuen wir uns über entsprechende Nachrichten.

Die Nutzung der Bilder bitte stets mit Angabe der Bildquelle: Wurmkiste.at

Über Wurmkiste.at

Die Marke Wurmkiste.at (https://wurmkiste.at/) gehört zum Unternehmen Wormsystems GmbH mit Sitz in Andorf/ Oberösterreich. Das Unternehmen wurde 2017 von David Witzeneder mit der Vision von weniger Biomüll im Restmüll gegründet. Als Agrarwissenschaftler weiß er um die faszinierenden Fähigkeiten von Kompostwürmern. Sie helfen dabei, den natürlichen Kreislauf zu erhalten, CO2 wieder im Boden zu binden und Pflanzen optimal mit Humus zu versorgen. Biomüll ist somit eine wertvolle Ressource und sollte nicht im Restmüll landen. Die Wurmkisten werden in Österreich von Hand gefertigt und bestehen zum Großteil aus nachwachsenden Rohstoffen.

Derzeit sind 15 MitarbeiterInnen und 2 Milliarden Kompostwürmer beschäftigt. Aus Überzeugung, dass Kompostierung ein wichtiges und freudvolles Handeln im Sinne von Klima- und Umweltschutz ist, engagiert sich das Unternehmen sowohl bei Zero Waste Austria als auch im Klimabündnis Österreich.